

# Ein Wilderer!

berichtet von Lehrer A. Kreller, Steinach

Es war an einem Sonntag des Jahres 1939. Meine Frau u. ich gingen auf dem Eckertspfad bis in den Staatswald hinein spazieren. Als Naturfreunde hätten wir natürlich gar zu gern Wild gesehen. Deshalb verhielten wir uns mäschenstill und pirschten so langsam dahin.

Es war in der Nähe der Abzweigung nach Schmalwasser, wo einmal der weißblaue Wegweiser mit seinen 4 Armen stand. Da kamen aus dem Leuterholz 5-6 Alttiere. Sie benahmen sich recht unruhig, verhofften etwas und überquerten flüchtig unsern Eckertspfad. Gleich darauf folgte eine dunkle Gestalt. Das Gesicht schwarz, den breitrandigen Hut tief heruntergezogen und in der rechten Hand einen Stock, der bestimmt ein Gewehr war. Dieser Dunkelmann hätte nun auch wie das Kahlwild den Weg überschreiten müssen. Doch vorher mußte er erst prüfen, ob er auch sicher wäre. Hinter einer dicken Fichte am linken Grabenrand kniete er nieder, blickte gen Norden und dann nach Süden. Da wir ohne jede Deckung stehen geblieben waren, mußte er uns sehen. Sofort kam er denn auch wie von einer Hornisse gestochen hinter dem Fichtenstamm hervor und floh in wilden Sätzen in Richtung Mausbachsbrunnen.

Meiner Frau blieb vor lauter Angst das Herz stehen. Wir eilten nach Hause und meldeten es dem Amtsförster Ferdinand Gießner. Dieser alarmierte das Forstamt und die Polizei. Sämtliche Jagdhütten wurden untersucht, Kontrollfahrten durchgeführt und Nachtwachen aufgestellt - ohne jedes Ergebnis. Der Wilderer war und blieb verschwunden.